



# 1. Kapitel

Als sie endlich alle wieder im Auto sitzen, ist die Stimmung so ziemlich auf dem Nullpunkt.

Karlotta hat den Kopf gegen das Fenster gedrückt und weint.

»Fast wäre Dusty überfahren worden«, schluchzt sie. »Und dann hätten wir keinen Hund mehr gehabt und alles wäre ganz doof

gewesen. Und überhaupt: Ich will auch gar nicht mehr in den Urlaub fahren! Vielleicht haut Dusty ja noch mal ab und ... und wir finden ihn nie wieder!«

»Jetzt hör aber mal wieder auf«, sagt Pauls Vater genervt vom Beifahrersitz. »Es ist ja noch mal alles gut gegangen. Obwohl ich wirklich nicht verstehe, was mit dem Hund plötzlich los war. So was hat er doch noch nie gemacht!«

»Wenn das noch mal passiert, dann kommt Dusty in die Hundeschule«, erklärt Pauls Mutter, während sie einen Lastwagen überholt. »Und wenn wir in unserem Ferienort sind, dann lässt du ihn nicht von der Leine, hörst du, Paul?«

»Schon klar«, sagt Paul und schiebt seine Hand an dem Netz vorbei nach hinten, um Dusty zu streicheln. Aber Dusty kommt nicht

wie sonst, um seine Finger abzulecken, sondern presst die Schnauze gegen die Scheibe und zittert immer noch am ganzen Körper. Irgendwas stimmt nicht mit ihm, denkt Paul. »Wenn du doch nur reden könntest«, sagt er leise. »Dann könntest du uns erzählen, was los war ...«

Es dauert lange, bis Dusty sich endlich wieder hinlegt. Aber Paul sieht, dass er immer noch die Ohren gespitzt hat. Und er winselt leise, als ob er sehr unglücklich wäre.

Es wird schon fast dunkel, als sie die ersten Berge sehen. Ganz oben auf den Gipfeln liegt noch Schnee, und als die Sonne untergeht, leuchten die Felswände so rot, als würden sie von einem riesigen Scheinwerfer angestrahlt.

»Schön«, flüstert Karlotta. »Und da klettern wir überall hoch? Gleich morgen?«

»Klar«, sagt ihr Vater, »wir klettern auf jeden Berg. Und wenn wir Glück haben, finden wir bestimmt ein paar Gämseneier!«

»Echt?«, fragt Karlotta. »Sind die groß?«

Peter schüttelt den Kopf. »Klein und schwarz«, erklärt er. »Ein bisschen wie runde Schokoladeneier.«

Paul muss fast laut lachen. Er weiß ja, dass Gämsen keine Eier legen. Sie sind schließlich Bergziegen und keine Vögel! Aber er sagt nichts. Karlotta wird schon noch früh genug merken, was Peter mit den kleinen schwarzen Schokoladeneiern meint.

Und plötzlich freut er sich doch wieder auf die Ferien, auch wenn er inzwischen so müde ist, dass er kaum noch die Augen offen halten kann. Erst als sie endlich in das Dorf kommen, wo sie die Ferienwohnung gemietet haben,

beugt er sich wieder nach vorne. Die Häuser rechts und links von der Straße hocken wie dunkle Schatten im Licht der Straßenlampen, und hinter ein paar Fenstern flackern die Fernseher, aber sonst gibt es nicht viel zu sehen. Eine Kirche hinter einer hohen Mauer, einen Friedhof, der mit seinen Kreuzen irgendwie gespenstisch aussieht, eine Tankstelle, die geschlossen hat.

»Hast du gerade gepupst?«, flüstert Karlotta neben ihm.

»Quatsch«, sagt Paul. Aber er riecht es auch! Es stinkt. Und zwar ganz eindeutig nach Kuhmist. Gleich darauf sehen sie auch eine Weide, auf der Kühe am Zaun stehen und träge die Köpfe heben, als sie vorbeifahren.

»Genau so habe ich mir das vorgestellt«, freut sich Peter. »So muss ein echtes Alpendorf